

# Wir sind mit ihm lebendig gemacht

Kolosser 2, 12-15

Freitag, 24. April 2022 (Quasimodogeniti)

Pfr. i. R. Erdmann Paul

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg

☎ 03731 696814 ☒ [daniel.liebscher@evlks.de](mailto:daniel.liebscher@evlks.de)

[jakobi-christophorus.de](http://jakobi-christophorus.de)

---

Predigt: Kol. 2, 12-15

**12** Mit ihm seid ihr begraben worden in der Taufe; mit ihm seid ihr auch auferweckt durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.

**13** Und Gott hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden.

**14** Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn aufgehoben und an das Kreuz geheftet.

**15** Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und über sie triumphiert in Christus.

Liebe Gemeinde,

der Name des heutigen Sonntages hilft uns, den Herzschlag dieser Worte zu erspüren. Quasi modo geniti – „wie die neugeborenen Kinder...“ – so beginnt schon in der Kirche der ersten Jahrhunderte der Eingangpsalm zum Gottesdienst am Sonntag nach Ostern: Wie neugeborene Kinder verlangt nun nach der lauterer Milch. – Halleluja - Jubelt Gott zu, er ist unsere Hilfe.

Die in der Osternacht Getauften trugen nicht nur zur Taufe, sondern auch zu den Gottesdiensten der folgenden Woche weiße Gewänder.

Weiß – die Christus-Farbe, die Farbe des Lichts, der Freude und seiner Gerechtigkeit.

In der Taufe wurde den jungen Christen das vollkommene Leben ihres Herrn und Heilandes Jesus Christus zugesprochen und zu geteilt. Als Zeichen dafür trugen sie ein weißes Kleid im Gottesdienst. Seither heißt dieser Sonntag nach Ostern „Sonntag in weißen Kleidern“ bzw. „weißer Sonntag“. Wie die Kinder müssen sie sich gefreut haben - in ihren weißen Gewändern.

### **Song: „Ich bin Gottes Kind...“**

Ich bin Gottes Kind, denn Jesus Christus kam für mich.  
Ich bin Gottes Kind, denn Jesus Christus kam für mich.  
Neu geboren, neu geboren, neu geboren, ich bin Gottes Kind.  
Ich bin Gottes Kind, denn Jesus Christus starb für mich.  
Ich bin Gottes Kind, denn Jesus Christus starb für mich.  
Neu geboren, neu geboren, neu geboren, ich bin Gottes Kind.  
Ich bin Gottes Kind und Jesus Christus ist mein Herr.  
Ich bin Gottes Kind und Jesus Christus ist mein Herr.

Wie neugeborene Kinder“ so sind Menschen, denen der Auferstandene begegnet ist. Wie sind neugeborene Kinder?

### **1. Neugeborene Kinder sind in einem gemeinsamen Leben**

Zu ihnen gehört die Mutter, ihre Wärme und weiche Haut, ihre Stimme, ihr Duft, ihre Brust u Milch, vor allem ihrer Worte, die süßen Worte aus ihrem Mund. Bei ihr ist Geborgenheit und Frieden.

Unser Leben ist nicht nur ein wunderbarer Organismus. Es ist vor allem Beziehung. Der Versuch, neugeborene Kinder mit allem, was zur Erhaltung ihres Lebens nötig ist, zu versorgen und ihnen gleichzeitig die persönliche Gemeinschaft zu verweigern, ist bekanntlich tödlich ausgegangen - eine starke Botschaft an die Eltern aller Zeiten. Mutter und Kind sind eine Lebensgemeinschaft und werden als solche berücksichtigt. Darum ist hier und da im öffentlichen Raum zu lesen: „Für Mutter und Kind“.

In allem, was die Mutter ist, was sie mit und für ihr Kind tut, nimmt sie Einfluss auf ihr Kind.

Das ICH ihres Kindes wird sich seiner bewusst. Das DU wird erkannt, gefühlt, erlebt und als notwendige, lebendige Gemeinschaft - als Zuhause erlebt.

Wir waren als Helfer zu einem Seminar für Eltern taubblinder Kinder. Die Eltern vertrauten uns für wenige Stunden ihre Kinder zur Betreuung an. Einer der Jungs fragte ständig: „Mutti kommt?!“ – Die Mutter-Kind-Beziehung - ein starkes Symbol für unser Leben im Glauben an Jesus.

Treffsicher hat der Autor dieses Briefes den Herzschlag des neuen Lebens mit Jesus in den Worten >MIT IHM< beschrieben: Wie das Kind mit der Mutter verbunden – so wir >MIT IHM<. Und das haben nicht wir zustande gebracht.

Es wurde uns geschenkt – von Gott.

„Durch Gott aber seid ihr in Christus Jesus“ schreibt Paulus. Es ist das Werk seiner Liebe. Und Leben mit Jesus bringt uns Leben mit Gott. Das ist die Gnade. Das ist das Geschenk Gottes an uns... darum für uns so einfach, tiefgreifend, wirkmächtig und unauflösbar...

## **2. Wie es dazu kommt?!**

In der Regel hören wir irgendwann das Evangelium, die gute Nachricht von der Liebe Gottes im Sohn: Auch wenn wir uns von Gott abgewandt haben – er wendet sich uns zu, läuft uns nach, wartet auf uns.

In Kolossae hat Epaphras, ein Mitarbeiter von Paulus, davon Zeugnis gegeben. Durch den Heiligen Geist gewannen seine Worte Kraft. Die Herzen einiger Hörer wurden angesprochen und aufgeschlossen. Nun glauben und vertrauen sie der Gnade, der Botschaft, die ihr Leben in seiner tiefsten Dimension, in der Beziehung zu ihrem Schöpfer heil macht. Das ist Wahrheit.

Das Wort der Wahrheit hat ein neues, das ewige Leben in ihnen gezeugt. Im Klartext: Was auch immer uns von Gott trennen will, ist ausgelöscht.

Die atheistische Erziehung, das Leben „ohne Gott in der Welt“ und was wir so einander und IHM, unserem Schöpfer, an Liebe schuldig geblieben sind, was auch immer uns anklagen oder Herrschaftsanspruch auf uns erheben will, ist ausgelöscht.

Jetzt gilt für uns die Liebe, die Liebe Gottes, die eine lebendige Brücke über den Graben der Trennung, die Sünde, geschlagen hat. Die Brücke ist Jesus. Der hält an Gott und an uns fest, koste es, was es wolle. Wenn wir von dieser wunderbaren Gottesliebe hören, kann es passieren, dass der Eispanzer unseres Herzens zu schmelzen beginnt. Jetzt haben wir ein Ohr, ein Herz gefunden, dem wir alles sagen können, bei dem wir Vergebung und Freispruch empfangen. Tränen fließen.

Uns wird bewusst, wie gottvergessen und ich-gepolt, auf Schein gebürstet unser Leben war, einem Kreisel gleich. Jetzt atmen wir auf. Jetzt können wir singen: „Gottes Liebe ist wie die Sonne.“ Jetzt wollen wir auf die empfangene Liebe unsererseits mit Liebe - mit Hingabe zu antworten. Wir treffen eine Lebensentscheidung. Wir nehmen die Taufe an. Wir werden seine Angehörigen. Und Jesus sagt: **„Ihr seid meine Freunde“**. Das alles fühlt sich an wie „Lebensfrühling“ - eine neue Lebenskraft. „Ich geh mit dir“ - so beten wir, und du mit mir. Gerade im Alltäglichen, nicht nur in außergewöhnlichen Entscheidungen lernen wir, MIT IHM zu leben, zu Hause, auf Arbeit, in Schule und Nachbarschaft.

Eine Art Frieden, eine Gewissheit stellt sich ein: Jesus lebt – mit IHM auch ich. „MIT IHM wird unser Kennzeichen, Zeichen für neues, ewiges Leben. Wie aus einer Wurzel erwachsen daraus immer neu Glaube, Liebe und – Hoffnung, weil diese Lebensgemeinschaft bleibt, auch wenn wir sterben. - Der Glaube singt gern Loblieder auf Jesus, wie wir zu Beginn des Gottesdienstes. Wir verstehen die Worte:

**„Sagt mit Freuden Dank dem Vater, der euch seine Liebe hat erkennen lassen, euch der Finsternis entrissen und in das Reich seines Sohnes versetzt hat.“**

Da ist Freiheit für ein Leben mit Gott und Vergebung – im Strom seiner Gnade.

### **3. Wie es dabei bleibt**

**A.** Dieses von Gott geschenkte und von uns bejahte Leben MIT IHM hat also fundamentale Bedeutung für uns. Dabei soll es bleiben, wird immer wieder von uns bejaht, im persl. Gebet dem Herrn Jesus gesagt: Ich bin dein. ER hat Priorität, also Vorrang in den Entscheidungen des Alltages. Das wird ein Christ lernen.

**B.** Das „Leben mit IHM“ lockt zum Gespräch mit Jesus, zum Gebet. Im Beten atmet unser Glaube. IHM alles sagen – wie einem Freund. Was können sich Freundinnen nicht alles erzählen? IHN fragen: Was sagst du? - sich von IHM sagen lassen. Das lenkt uns zum

**C.** Lesen der Bibel. Wir möchten ja seine Stimme hören. Wo steckt das Evangelium – ist die Grundfrage, wenn wir unsere Nase in dieses Buch stecken. Wo riecht es nach Gottes Liebe? Christen wissen nicht alles, haben aber ein Herz voll Sehnsucht nach IHM.

**D.** Darum suchen wir die Orte auf, wo ER ist - den Gottesdienst, die Gemeinschaft mit anderen Christen. „Wo 2 od. 3 in seinem Namen versammelt sind...“ – aber übersehen nicht, dass er uns in jedem unserer Mitmenschen begegnet.

**Zuletzt: E.** Das Bekenntnis zum Leben MIT IHM muss klar bleiben. Hier wird von schwerwiegenden Dingen gesprochen, die wir nicht mit der Hand zur Seite wischen können: ihr wart tot für Gott in euren Sünden, ihr wart ohne Gott, heimatlos in der Welt, ihr seht euch nach Freiheit, aber wart nicht befreit – wie die Kinder Gottes es sind, da war ein Schuldbrief, der gegen euch spricht, da ist einer, der gern Anklagen erhebt, da wird von Forderungen, von Ansprüchen gesprochen, die Mächte und Gewalten auf uns erheben, von einem Kampf dieser Mächte um unsere Seelen... und vom Sieg Christi über sie. -

#### **Zusammengefasst:**

Das Leben MIT IHM bleibt umkämpft und wird bestritten. Unter den Kolossern traten Leute auf, die Zweifel in die Herzen der Gläubigen, in ihre Jesus-Beziehung säten.

Das wirkt sich verheerend aus – wie der Zweifel an der Liebe der Mutter zu ihrem Kind. Der Mensch wird verunsichert. Das Lob – und Liebeslied für Jesus – „Jesu, meine Freude...“ verstummt. Ein freudloser Glaube – das erste Zeichen eines kranken Glaubens. –

### **Noch einmal:**

Worum ging es damals? Redner mit glatter und scharfer Zunge predigten, dass das Leben MIT IHM nicht so einfach geschenkt wird. Man müsse selber noch etwas dazu tun. Sie predigten eine Art christl. Philosophie: Man müsse auch scheinbar äußerliche Dinge beachten, jüdische kultische Handlungen, Waschungen, Speisevorschriften und Festtage beachten, sogar sich beschneiden lassen. Das alles sei für ein intaktes Verhältnis zu Gott unverzichtbar.

Dahinter aber stand das eigentliche Gift, der Glaube an die Macht von Sternen, die Einfluss auf das Leben und Schicksal der Menschen nehmen können. Ihnen sei Gehorsam und Verehrung zu leisten. Aber Paulus hatte schon gesagt: Ich erinnere euch, Brüder und Schwestern, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, durch das ihr auch gerettet und befreit werdet, wenn ihr's so festhaltet, wie ich es euch verkündigt habe; es sei denn, ihr habt umsonst geglaubt. Paulus nennt diese Mächte, die zusätzlich noch Anspruch auf unser Leben erheben, „armselige Weltmächte“, und die haben neben Jesus Christus keinen Platz.

Das >MIT IHM< hat Vorrang; denn >IN IHM< wohnt die ganze Fülle der uns rettenden Liebe leibhaftig. Allein durch sie gehören wir zu Gottes Volk. -

Was erinnert heute an solch armselige Weltmächte, an Mächte, die uns weder Zukunft noch Leben geben können? Der Glaube an die Wirkung der Sternbilder, auch unter Christen da...?! Redewendungen, die wie eine Art Gegenzauber zum Neid böser Geister wirken sollen: unberufen, toi, toi, toi... und man klopft auf Holz. – Vielleicht sind mit den „Weltmächten“ Ideologien und Strukturgesetze in unseren Gesellschaften gemeint, die alles beherrschen, das Denken, Handeln, Fühlen und Wollen bestimmen wollen.

Z.B. sollten auf diese Weise in vergangener Zeit „sozialistische oder nationalistische Persönlichkeiten“ geprägt werden.

Haben wir uns nicht schon längst dem Diktat des Geldes gebeugt, nach dem sich alles rechnen muss oder dem >Vorrang des Stärkeren und Größeren<, dem wir notgedrungen folgen.

Die 1. Frage lautet doch immer noch – nach Lenin`s Manier:

**Wer beherrscht wen?** - nicht die Frage Jesu: **Wer dient wem?**

Und stehen wir nicht gerade in der Versuchung, der Logik der Gewalt zu folgen, um dem Bösen den Weg zu verbauen.

Und immer noch gilt „Wie es in den Wald schallt, so schallt es heraus.“

- „Armselige Weltmächte?!“

**Und:**

Was wir zur Selbstbefreiung des Menschen als gut und richtig erkennen, bekommt sofort höchste moralische Bedeutung.

Wer dem nicht entspricht, muss bald mit harten Vorwürfen rechnen.

Wir entwickeln eine Anklage-Kultur und wissen nichts von

Vergebung. Darum kennen wir auch den Weg zum Frieden nicht.

„Weltmächte“ heute...? Das sind Mächte, die Angst machen.

Die finden bei unsicheren Menschen ihre schnellen Untertanen.

**Zuletzt:**

Menschen unter den „Weltmächten“ stellen sich selbst in den Mittelpunkt, übernehmen für alles Verantwortung und können diese mit ihrem gebrochenem Leben doch nicht tragen.

Hatte nicht schon Kant gesagt: *Aus so krummem Holze, als woraus der Mensch gemacht ist, kann nichts ganz Gerades gezimmert werden.*

Das MIT IHM sich schenken lassen und leben – das ist doch der neue Anfang, die große Chance für das Leben der Welt – und für uns.

Amen.

